Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 27 (1933)
Heft: 11

Artikel: Auch eine Begegnung mit Taubstummen
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-926813

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ist alle Tage offen, nur am Sonntag geschlossen.

Wir machten auch einen Besuch in den Fleischhallen. Dort sind nur Fleischwaren zu kaufen; eine riesige Halle deckt hunderte von Ständen. Hier wird nur Schweine-, dort Rind-, dort Kalbfleisch angeboten, hier sind Würste zu haben, dort Leber, Nieren, Lungen. Das Herz lacht einem im Leib beim Anblick der schön ausgestellten Vorräte. Wenn man bedenkt, wieviel es braucht, um die Stadt Wien nur für einen Tag mit Lebensmittel zu versorgen, kann man diese gewaltigen Verkaufs-Anlagen verstehen. Natürlich sind auch in den Geschäften der Stadt alle diese Artikel zu kaufen. Weil aber Oesterreich sehr arm ist, müssen die Preise niedrig gehalten werden. Ich war darüber sehr erstaunt.

Die Fürstengruft. Die Leichen der Fürsten und ihrer Angehörigen wurden nicht beerdigt, sondern einbalsamiert. Um die kostbaren Holzsärge erstellten Künstler in Marmor, Stein oder Metall zum Teil wunderbare Hüllen (Sarkophage). Solche sind in großer Zahl in einer Gruft (Halle unter der Kirche) aufgestellt. Wir besuchten diese Fürstengruft in der Kapuzinerkirche und ließen uns erklären, wer in den vielen Särgen ruhe. Der größte Sarkophag enthält die sterblichen Ueberreste des bekanntesten Kaiserpaares: Franz und Maria Theresia. Beide sind in Lebensgröße darauf dargestellt, wie sie sich bei der Auferstehung erheben und in die Augen sehen. Ganz bescheiden aber steht daneben der einfache Sarkophage des größten österreichischen Kaisers Joseph II. Hier ruht auch die in Genf ermordete Kaiserin Elisabeth. Der letzte österreichische Kaiser Karl ruht noch in fremder Erde; aber die Oesterreicher hoffen, seine Asche auch einmal in der Fürstengruft beisetzen zu können. Eine Gedenktafel an ihn war mit vielen Kränzen geschmückt, zum Zeichen des Gedenkens an den Geburtstag des letzten Kaisers. Da kam mir der Liedervers in den Sinn:

Seele, was ermüd'st du dich
In den Dingen dieser Erden,
Die doch bald verzehren sich
Und zu Staub und Asche werden?
Suche Jesum und sein Licht,
Alles andre nützt dir nichts.

(Fortsetzung folgt.)

Auch eine Begegnung mit Taubstummen.

Unser Haus stand etwas abseits vom Dorf, inmitten grüner Wiesen und von einem Obstbaumwäldchen umgeben. Mein kurzer Schulweg war auf einer Seite stückweise von einer Hecke besäumt. Buchen-, Weißdorn- oder Haselbuschhecke. Zwischen der Hecke und dem Sträßchen war ein Streifen saftiges Gras zu sehen. Da kam dann eine Mutter mit ihren zwei Söhnen mit einem Karren, Sicheln und andern Werkzeugen her. Oft stellte sich auch der Vater mit einer Sense ein. Die beiden Jünglinge mußten nun unter Anleitung der Mutter das Gras dem Weg entlang und aus den Lücken der Hecke herausschneiden. Diese beiden jungen Männer waren taubstumm, nicht geschult und brachten nur ganz unartikulierte Laute hervor. Ich erinnere mich aber noch gut, wie ich mich über ihren Fleiß und ihre Ausdauer verwunderte. Wenn nämlich die Arbeit angefangen war, ging die Mutter heim und kam erst später wieder. Wenn wir drei kleine Mädchen mit unsern Schultaschen vorbeigingen, sahen sie nicht von der Arbeit auf. Es kam aber vor, daß ein großer Schulknabe diese beiden fleißigen Arbeiter neckte und sie verhöhnte. Da gab es dann ein Geschrei und Gefuchtel mit den Werkzeugen. Ich durfte später nicht mehr allein an ihnen vorbeigehen aus Angst, daß sie wieder so aufgebracht sein könnten. Aber sie wußten die Leute zu unterscheiden. Sie taten uns nichts zu leide, und nach und nach verlor ich auch meine Furcht.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Welt der Gehörlosen

Zürich. Gehörlosen-Reiseklub „Frohsinn". Endlich erfüllte sich mein sehnlichster Wunsch, einmal etwas vom Tessin und seinen vielgepriesenen Schönheiten zu sehen. Es war eine viertägige Reise in Aussicht genommen, und so reisten wir 22 Mitglieder am Karfreitag über Bellinzona nach Luino. Leider war das Wetter uns nicht so hold, wie wir es uns gewünscht hatten. Ein unfreundlicher Nebel verwehrte uns am ersten Tage die schöne Aussicht. In Luino ging's auf das Zollamt. Von da reisten wir unter strömendem Regen nach Pallanza und bezogen dort unser Nachtquartier im Hotel Metropol. Bevor wir uns aber zur Ruhe begaben, besichtigten wir noch den Ort. Pallanza ist eine sehr schöne Stadt mit prächtigen Villen und Gärten mit üppiger Vegetation. Einige von uns besuchten auch die Insel Isola Bella. Am Samstag Morgen fuhren wir mit Schiff nach Arona, leider bei Regen, der uns